

Der **Klassizismus**, etwa zwischen 1770 und 1830, versteht sich als Gegenreaktion auf die üppig-pompöse Formsprache des Barock und Rokokos. Zeitgenössische archäologische Ausgrabungen sowie die Rezeption antiker Bauwerke üben einen starken Einfluss auf die Kunstgattungen, insbesondere die Architektur, aus. Die Kompositionen werden insgesamt strenger, die Formen gradliniger und die Farben schlichter.

18. bis 19. Jahrhundert KLASSIZISMUS



1. Hälfte 19. Jahrhundert EMPIRE

Die Kunst des Klassizismus unter Napoleon I. wird **Empire** genannt. Ausgehend von Paris breitet sich dieser im Kunstgewerbe beheimatete Stil über ganz Europa und Russland aus. Es ist vorrangig ein höfischer, auf Repräsentation bedachter Stil, der Größe und Würde auszudrücken sucht. Neben antikisierenden Elementen kommt es zur Aufnahme ägyptischen Formenguts, wobei mythologische und florale Motive im Vordergrund stehen. Bevorzugt verwendet werden kostbare Materialien wie Mahagoni, Marmor, vergoldete Bronze, Samt und Seide.

Der Begriff des **Biedermeier** umschreibt die stilistische Ausprägung des Kunstgewerbes, insbesondere der bürgerlichen Möbelkunst, in der Zeit zwischen 1815 – 1848. In dieser Zeit entstehen schlichte, aus heimischen Hölzern gefertigte Möbel mit glattem Korpus und zurückhaltenden Schmuckelementen. In der Malerei wird der Begriff des Biedermeierstils auf die Darstellung bürgerlicher Sujets wie die des Malers Carl Spitzweg angewendet.



1. Hälfte 19. Jahrhundert BIEDERMEIER

19. Jahrhundert HISTORISMUS



Das im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts beginnende Zurückgreifen auf historische Stile wird im Kunstgewerbe und der Baukunst **Historismus** genannt. Die historischen Stilrichtungen, wie beispielsweise Neobarock oder Neorokoko, können parallel, wiederholt und auch miteinander vereint auftreten. Orientieren sich die Künstler hinsichtlich der dekorativen Elemente an vergangenen Zeiten, so entsprechen sie bezüglich der Form zeitgenössischen Anforderungen. Großen Einfluss auf die Kunst dieser Epoche hat die industrielle Massenproduktion.



1. Hälfte 20. Jahrhundert ART DÉCO

Das **Art Déco** umfasst die Zeit zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg und manifestiert sich im Kunstgewerbe, in der Architektur und in der Plastik der 20er und 30er Jahre. Nach den überwiegend weichen Linien des Jugendstils sind im Art Déco einfache und massive Formen verbreitet. Neben wertvollen Materialien wie Ebenholz und Elfenbein werden moderne Werkstoffe wie Stahlrohr und verchromte Metalle verwendet.

19./20. Jahrhundert JUGENDSTIL



Der **Jugendstil**, in Frankreich Art Nouveau genannt, ist eine Stilströmung, die die europäische Kunst zwischen 1890 und 1910 vornehmlich im Kunstgewerbe prägt. Er stellt eine radikale Gegenbewegung zu den historischen Nachahmungen innerhalb des 19. Jahrhunderts dar. Neben kunstgewerblichen Objekten mit einer fließenden vegetabilen Formsprache und Einfluss aus der japanischen Kunst entstehen Kunstgegenstände in strenger gradliniger und vereinfachter Ausformulierung.

Literaturempfehlungen

EVA HORWARTH
„DuMont's Schnellkurs: Architektur“,
Köln 1993

EVA HORWARTH
„DuMont's Schnellkurs: Malerei“, Köln 1993

EDLA COLSMAN
„DuMont's Schnellkurs: Möbel“, Köln 2005